

Vom Kennzeichen der Christen **Gott und**

Warum wir nicht nur Gott allein lieben können

Die Gemeinde Jesu ist etwas Besonderes. Das sagt sich so leicht. Immer wieder erleben wir Gemeinde aber auch als Herausforderung oder gar als Zumutung. Oder? Nein, nicht die ganze Gemeinde, aber „diese eine Glaubens-Schwester“, diesen „ganz besonderen Bruder“.

Gott zu lieben ist so einfach“ - sagst du vielleicht. „Und auch viele meiner Geschwister machen es mir leicht, sie zu lieben“ - denkst du vielleicht. „Reicht das nicht?“ - fragst du vielleicht. „Kann ich da nicht auf ‚die andere‘ verzichten?“ „Auf welche andere?“ „Na, du weißt schon, diese eine Schwester ... Ich kann ja nichts dafür, dass unsere Beziehung so schwierig ist. Mit ‚der‘ kann man einfach nicht können. Da schwillt mir schon der Kamm, wenn ich nur an sie denke. Sie ist einfach unmöglich!“

Das Leben wäre so einfach, im Notfall könnte man „die eine“ auch einfach ignorieren, wären da nicht diese Bibelstellen, die einem regelmäßig den Schweiß auf die Stirn treiben: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben ... und deinen Nächsten wie dich selbst*“ (Lukas 10, 27.) Oder noch ein bisschen krasser: „*Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder (und seine Schwester) liebt. Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder, und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben bleibend in sich hat. Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er (Jesus) sein Leben für uns hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben*“ (1. Johannes 3,10.15-16).

Das müssen wir schlucken. Ist das tatsächlich so gemeint? Oder ist das doch eher bildlich zu verstehen? Nein. So sollen die Kinder Gottes tatsächlich miteinander leben. Johannes sagt, die Liebe

untereinander ist das Markenzeichen, das Kennzeichen, dass wir Christen sind, dass wir Gotteskinder sind (vgl. V. 10). Sogar noch mehr: Diese Bruderliebe ist das Kennzeichen, dass wir das ewige Leben haben.

Was Johannes hier schreibt ist starker Tobak:

- Wer nicht liebt, der bleibt im (geistlichen) Tod.
- Wer seinen Bruder hasst, ist ein Totschläger, eigentlich ein Menschenmörder.
- Wer also die Liebe Gottes in Jesus Christus erkannt und angenommen hat, der ist nun auch schuldig, der ist verpflichtet, der muss auch seinen Bruder, seine Schwester lieben.

Da führt kein Weg dran vorbei. Das geht sogar so weit, dass wir für unsere Glaubens-Geschwister sterben sollen, wenn es sein muss. Ich muss oder darf oder soll dazu bereit sein. Auf jeden Fall bin ich es schuldig, d.h. ich bin verpflichtet, mein Leben - also das Wichtigste, das Wertvollste, was ich habe - für meine Glaubensgeschwister herzugeben. So sollen wir lieben. Tatsächlich. So eine Liebe sollen wir haben. Ein hoher Maßstab. Im Philipperbrief heißt es: „*Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat*“ (Philipper 2,5). Und was ist das für ein Maßstab? Erniedrigung, seine Eigeninteressen aufgeben, sterben. Nicht immer leben wir das so.

Wie schwer kann dieses „in den Tod geben“ unseres Egos sein. Manchem würde es leichter

fallen, tatsächlich zu sterben, als auf „diese eine“ zuzugehen, Schuld zuzugeben, um Vergebung zu bitten oder sie gar in den Arm zu nehmen und zu sagen: „Ich hab dich lieb“. Manchem würde es leichter fallen, tatsächlich zu sterben, als seinen Stolz, seine Meinung, sein Rechthaben sterben zu lassen. „Niemals. Ich bin doch im Recht.“ Er - Jesus - dagegen erniedrigte sich.



Foto: E. Platte

Wie steht es um unseren „Liebesmaßstab“?

- Bist du bereit, deinen Mann anzunehmen und deine stille Verachtung in deinem Herzen aufzugeben?
- Bist du bereit, zugunsten deiner Frau auf deine Rechthaberei zu verzichten?
- Bist du bereit, den Bruder in der Gemeinde zum Essen

den Nächsten

einzuladen, auch wenn er nicht deine Wellenlänge ist? Wenn er dir vielleicht sogar stinkt oder sich sonst irgendwie unmöglich benimmt.

- Bist du bereit, auf die Schwester zuzugehen, der du schon seit 20 Jahren geschickt aus dem Weg gehst, weil sie ja damals das und das gesagt hat? Bist du bereit?

Wir sind tatsächlich schuldig einander zu lieben. Und nicht nur zum Schein, und auch nicht nur mit Worten (auch wenn die dazu gehören), sondern tatsächlich. Mit Werken und Taten, und ehrlich. D.h. in der Wahrheit (vgl. 1. Johannes 3,18).

Und der Gipfel ist, dass die Bibel sagt, dass das noch nicht einmal etwas Besonderes ist. Wenn ich dich liebe, kann ich mir noch nicht mal auf die Schulter klopfen (vgl. Lukas 17,10). Es ist nichts Besonderes, sondern nur unsere ganz normale Pflicht. Ich muss dich lieben. Und du musst mich lieben.

Bei vielen meiner Geschwister fällt es mir leicht, sie zu lieben. Da ist das einfach. Aber bei den anderen, wo es uns schwer fällt, da haben wir zu kämpfen. Aber es führt kein Weg dran vorbei. Jesus sagt auch in Johannes 13,14, dass wir schuldig sind, einander die Füße zu waschen. Das darfst du wörtlich, aber gerne auch im übertragenen Sinn verstehen.

Gott möchte uns gerade durch die Geschwisterliebe und die Gemeinschaft untereinander begegnen. Er will, dass wir uns gegenseitig im Blick haben, uns umeinander kümmern, uns unterstützen, füreinander da sind. Eben uns lieben.

Warum ist Gott das so wichtig? Aus mindestens 3 Gründen:

1. Gott möchte, dass wir uns lieben, damit es uns gut geht. Es gibt ja nichts Schöneres als geliebt zu werden. Oder weißt du was Besseres, als innige Gemeinschaft zu haben und zu wissen „Ich bin geliebt“? Das ist himmlische Atmosphäre, wenn Liebe unter uns ist. Darum ist eine Gemeinde, in der diese Liebe gelebt wird, ein sehr guter Vorgesmack auf den Himmel.

Wir sollen uns gegenseitig lieben (1. Johannes 4,12). Gott möchte, dass wir als seine Kinder, als Kinder Gottes, SEINE Liebe durch unsere Geschwister hautnah erfahren. Ich darf die Liebe Gottes durch dich erfahren. Gott gebraucht dich, damit ich oder ein anderer SEINE Liebe fühlen und erleben kann. Das ist ein besonderes Privileg: Gott gebraucht dich, damit andere SEINE Liebe erfahren. D.h. du liebst Gerda oder Karl stellvertretend. Gott liebt sie durch dich.

Das ist eine große Ehre, dass du das tun darfst. Hast du dir das schon mal überlegt? Gott versorgt andere durch dich mit SEINER Liebe.

2. Gott möchte, dass die Menschen, die Jesus noch nicht kennen, ihn an unserer Liebe untereinander erkennen sollen. *„Daran wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch liebt untereinander“* (Johannes 13,35). Liebe ist das Kennzeichen, dass Jesus durch seinen Heiligen Geist bleibend in uns ist. Liebe ist das Kennzeichen der Erlösung. Liebe ist das Kennzeichen der Kinder Gottes. Liebe ist das Kennzeichen seiner Gemeinde. Und an der Liebe der Christen untereinander sollen die Menschen Gott selber erkennen. Jesus sagt hier nicht, sie werden ihn an unserer guten Lehre, dem tollen Lobpreis oder unserer guten Moral erkennen. Nein, Jesus sagt, nur wenn wir uns untereinander lieben, kann er von Noch-Nicht-Jüngern erkannt werden.

3. Gott freut sich, wenn sich seine Kinder lieben, wenn sie seine Liebe ausleben, weil sie dadurch sein Gebot halten. *„Denn*

das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“

(1. Johannes 5,3). Wenn wir uns untereinander lieben, bekommt Gott Ehre. Gott, unser guter Vater, freut sich und genießt es von ganzem Herzen, wenn seine Kinder seine Gebote halten. Und sein erstes Gebot ist, dass wir Liebe untereinander haben.

Also macht es Gott große Freude, wenn wir uns lieben, wenn sich seine Kinder lieben, weil darin seine Liebe in besonderer Weise sichtbar wird. Lasst uns fleißig lieben. Geben wir unsere Grabenkämpfe und Vorbehalte auf, wo welche da sind, und fangen an, uns von Herzen zu lieben. Es ist Gottes Gebot zu lieben. Ich bin also verantwortlich, dass du ausreichend mit der Liebe Gottes versorgt bist!

Gott will, dass wir Liebe haben - göttliche Liebe

Gott will, dass seine Kinder sich mit der Liebe lieben, mit der Jesus seinen Vater geliebt hat. Gott will Liebe, Einheit und Gemeinschaft in einem umfassenden und sehr tiefen Sinn. Darum hat Gott uns seine Liebe, göttliche Liebe geschenkt (vgl. Römer 5,5), weil wir mit anderer Liebe - sei es menschliche, freundschaftliche oder Eros-Liebe - nie und nimmer so lieben könnten, wie Gott es möchte.

Der Teufel dagegen will, dass wir uns wenigstens aus dem Weg gehen. Besser noch, dass wir schlecht übereinander reden. Am besten, wenn wir uns nicht riechen können, wenn wir uns vielleicht sogar hassen.

Was tun, wenn du keine Liebe hast? Vielleicht denkst du ja gerade Folgendes: „Das ist ja alles schön und gut, aber ich kann den oder die nicht lieben. Ich habe keine Liebe.“ Ja, das kann sein. Ich kenne das auch. Wahrscheinlich jeder. Und wir wissen auch, dass wir diese Liebe, von der wir

hier sprechen, nicht selber produzieren können.

Aber was wir können, sind folgende zwei Dinge:

1. Du kannst dich entscheiden.

Du kannst dich zur Liebe entscheiden. Z.B. so: „Ab heute will ich meine Frau lieben. Koste es, was es wolle.“

2. Du kannst beten, dass du „diese eine Schwester“ lieben kannst. Dass Gott dir diese Liebe schenkt, die dir fehlt.

In der Bibel lesen wir, dass Gott gerne die Gebete erfüllt, die seinem Willen entsprechen. „Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns“ (1. Johannes 5,14). Wenn du nicht lieben kannst, bitte Gott um diese Liebe und stell dich auf diese Verheißung, nimm sie in Anspruch.

Wenn du keine Liebe hast: Bete! Du willst doch Gottes Gebot „Liebt einander!“ erfüllen. Dann kannst du auch sicher sein, dass er dir gibt, worum du bittest, weil es Gottes tiefster Herzenswunsch ist, dass sich seine Kinder lieben und echte, innige Gemeinschaft miteinander haben. Eine Gemeinschaft, die ein Abbild der Gemeinschaft ist, die in der Dreieinigkeit herrscht. Jesus betet im Hohepriesterlichen Gebet:

„Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, ... dass sie eins seien wie wir ... damit sie eins seien, wie

wir eins sind“ (Johannes 17,11.23). Höre nicht auf zu beten, bis du diese Liebe Gottes hast. Bis du deine Geschwister von Herzen lieben kannst, bis du auch „diese eine Schwester“ lieben kannst. Das ist so wichtig. Du wirst sie bekommen, diese Liebe! Denn Gott hat es verheißen.

Es ist sein Wille, dass wir Gott UND die Geschwister lieben. Das eine ohne das andere ist nicht zu haben. Nicht, weil Gott es uns besonders schwer machen will. Nein. Es ist um unserer selbst willen nicht zu haben. Wir dürfen durch die Liebe und Gemeinschaft der Geschwister Gottes Liebe erfahren. Gott will, dass wir reichlich mit SEINER Liebe durch die Liebe der anderen versorgt werden und selber lieben. Gott will nicht theoretisch geliebt werden, sondern konkret. „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan“ (Matthäus 25,40.45).

Im Grunde ist es das Schönste und Beste auf dieser Welt, in tiefer, inniger Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern zu leben, zu lieben und geliebt zu werden. Hast du das schon entdeckt?

Günther Buchetmann ist Hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinden Würzburg und Ochsenfurt. Er ist verheiratet mit Jutta, die beiden haben 4 Kinder.



Günther Buchetmann

